



WINTERKONZERT 2023

Programm

Programm – Winterkonzert 2023

Mirco Oswald (*1985) – Uraufführung

Goldene Ähren – Variation über eine Volksweise

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Violinkonzert in e- moll, op. 64 (MWV O 14)

1. Satz – Allegro molto appassionato
2. Satz – Andante
3. Satz – Allegretto non troppo – Allegro molto vivace

Pause

Anton Bruckner (1824 – 1896)

Sinfonie Nr. 4 in Es-Dur, WAB 104

1. Satz – Bewegt, nicht zu schnell
2. Satz – Andante quasi Allegretto
3. Satz – Scherzo. Bewegt
4. Satz – Finale. Bewegt, doch nicht zu schnell

Konzerte:

Donnerstag, 19.1.2023 20 Uhr c.t. Tübingen, Festsaal der Neuen Aula

Sonntag, 22.1.2023 18:30 Uhr Calw, Aula

Studentenphilharmonie Tübingen

Musikalische Leitung: Symeon Ioannidis

Solist: Prof. Dr. Christian Ostertag

Mirco Oswald



Mirco Oswald besuchte die Berufsfachschule für Musik in Bad Königshofen mit den Hauptfächern Gitarre sowie Chor- und Ensembleleitung. Die musikalische Ausbildung zum staatl. gepr. Ensembleleiter umfasste die Fächer Tonsatz, Harmonielehre, Gehörbildung, Musikgeschichte und Formenlehre und Gesang. Außerdem nahm er das Angebot zu den Wahlfächern Schlagwerk, Methodik und Didaktik sowie Arrangement wahr. Mit sehr guten Leistungen absolvierte der Stipendiat mehrerer Förderprogramme anschließend seinen Bachelor der Musikwissenschaft und Philosophie in

Heidelberg und studierte danach Musikwissenschaft im internationalen Masterstudiengang an der Universität des Saarlandes und der Université de Paris IV (Sorbonne). Drei Jahre lang leitete der freiberufliche Noteneditor und Komponist einen Kammermusikkreis in Heidelberg und war für zwei Jahre Dirigent des sinfonischen Blasorchesters Rentrisch. Seit 2018 ist er Kollegiat des Graduiertenkollegs „Modell Romantik“ in Jena. Sein Oeuvre umfasst etwa fünfzig kammermusikalische und sinfonische Kompositionen, die überwiegend in postromantischem Stil gehalten sind.

Jedes Semester gibt es eine Ausschreibung für einen Kompositionswettbewerb. Das Gewinnerstück des „Philharmonie Kompositionspreis“ wird von der StudPhil uraufgeführt. Mit diesem Wettbewerb wollen wir junge Menschen fördern und die Ziele der Musik unserer Zeit erforschen und unterstützen.

Der „Philharmonie Kompositionspreis“ wird für eine Komposition für großes Sinfonieorchester ausgeschrieben (2222, 4231, Pauken, Schlagzeuger, Streicher). Es wird pro Semester eine Komposition ausgewählt, die symbolisch mit einhundert Euro honoriert wird und in zwei bis drei Konzerten aufgeführt wird. Die Komposition darf davor weder aufgeführt noch aufgenommen sein. Die Frist für das Einreichen der Komposition ist für das Sommersemester der 1. April und für das Wintersemester der 1. Oktober. Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen finden Sie unter www.studentenphilharmonie.de.

Symeon Ioannidis



stammt aus Thessaloniki und hat in seiner Heimat sowohl Klavier und Geige als auch Mathematik studiert, ehe er sich – nach einer Hospitanz bei Sylvain Cambreling, Christoph

Marthaler und Anna Viebrock sowie der Begegnung mit Iannis Xenakis in der Oper Frankfurt – ganz der Musik verschrieb. Es folgte ein Klavierstudium an der Hochschule für Musik Frankfurt am Main sowie ein Studium im Fach Orchesterdirigieren an den Musikhochschulen in Weimar und Berlin (»Hanns Eisler«).

Er ist Preisträger internationaler Wettbewerbe und leitete musikalisch Konzerte und Opernproduktionen im In- und Ausland mit Orchestern wie: Berliner Symphonie Orchester, Berliner Symphoniker, Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein, Neubrandenburger Philharmonie, Württembergische Philharmonie Reutlingen, Symphonisches Orchester Thessaloniki, State Symphony Orchestra Antalya, Staatsorchester Thessaloniki, Orchester der Komischen Oper Berlin, Hamburger Symphoniker. Pädagogische Erfahrung sammelte er an den Musikhochschulen Dresden, „Hanns Eisler“ Berlin und UdK-Berlin.

Ioannidis gab Seminare u. a. im Jugendfestspielhaus Bayreuth und in Rheinsberg und wirkte als Dirigent bei mehreren CD-Aufnahmen mit. Seit 2000 ist Ioannidis Mitbegründer und Leiter des Ensembles für Neue Musik »Cornucopia«. Er war künstlerischer Leiter des Werkstatt-Orchesters Dresden, sowie der Sinfonietta Bardou.

Er ist Gastdirigent an der Komischen Oper Berlin, Chefdirigent der Studentenphilharmonie Tübingen und des Benjamin Franklin Orchesters, BDZ-Landesmusikrat/Leiter in Berlin und Lehrbeauftragter an der Universität der Künste - Berlin. Neben seiner Dirigiertätigkeit arbeitet Symeon Ioannidis als Komponist.

Christian Ostertag



Christian Ostertag ist sicherlich einer der komplettesten Musiker seiner Generation. Ob als 1. Konzertmeister im SWR-Symphonieorchester oder als Violin-Professor, als Kammermusiker und Solist hat er sich einen Ruf erworben, der bei Publikum wie Studierenden Erwartung und Vertrauen weckt.

Er wurde in Karlsruhe geboren, studierte bei renommierten Lehrern wie Valery Gradov und Rainer Kussmaul. Seine Karriere erhielt einen entscheidenden Impuls mit dem Preis des Deutschen Musikwettbewerbs Bonn 1990 und die sich anschließende 35. Bundesauswahl „Konzerte Junger Künstler“.

Neben Konzerten und Festivals in Ludwigsburg, Echternach, Schleswig-Holstein, den Berliner Festspielen (März Musik), dem Rheingau Festival und Wien Modern trat er unter Dirigenten wie Francois-Xavier Roth, Michael Gielen und Sylvain Cambreling als Solist auf. 1996 wurde er 1. Konzertmeister im damaligen SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, heute SWR-Symphonieorchester, unter seinem Chefdirigenten Theodor Currentzis.

2001 verlieh ihm die Kulturstiftung „Pro Europa“ den Europäischen Solistenpreis. Seine große Leidenschaft ist die Kammermusik mit Gleichgesinnten.

2005 nahm Christian Ostertag neben seiner Orchestertätigkeit eine Lehrtätigkeit als Professor für Violine an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen auf und wechselte 2017 an die Hochschule für Musik Karlsruhe. Seine Studenten erringen Preise und Stellen in erstklassigen Orchestern. Internationale Sommerkurse für Violine und/oder Kammermusik runden seine Tätigkeit ab.

Die Studentenphilharmonie



Die Studentenphilharmonie Tübingen an der Eberhard- Karls-Universität, kurz StudPhil, existiert seit 1967. Sie bietet musikbegeisterten Studierenden und Berufstätigen die Möglichkeit, innerhalb intensiver Probenphasen ein anspruchsvolles, sinfonisches Programm zu erarbeiten. Dabei stehen neben dem musikalischen Anspruch immer auch die Spielfreude und der Ausdruck im Vordergrund.

Schwerpunkte der musikalischen Arbeit sind sinfonische Werke und Solokonzerte aller Epochen, wobei das Orchester vor allem jungen Solisten die Gelegenheit geben will, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Höhepunkte der Arbeitsphasen bilden jeweils mehrere Konzerte im süddeutschen Raum zum Ende des Semesters. Daneben finden immer wieder selbstorganisierte Konzertreisen im In- und Ausland statt. Zuletzt fuhr die Studentenphilharmonie an die Ostsee (2010), sowie nach Oberfranken (2012) nach China (2014) und im August 2016 für eine Woche nach Griechenland auf Konzertreise.

Auch die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen und der Ausgleich zum studentischen Alltag bieten einen Anreiz zum Mitspielen. Denn neben dem Proben und Musizieren kommt das gesellige Beisammensein, z.B. beim Stocherkahnfahren oder den auswärtigen Probenwochenenden, nicht zu kurz. Symeon Ioannidis ist seit dem Sommersemester 2014 Leiter der Studentenphilharmonie Tübingen. Er hat dieses Amt von Thomas Hauschild übernommen, der nach 16 Jahren im Januar 2014 sein letztes Konzert mit der Studentenphilharmonie gegeben hat.

Ganz herzlich möchten wir uns auch bei unseren Dozenten bedanken, die uns bei Registerproben unterstützt haben:

Violine 1 und 2: Symeon Ioannidis u.
Sebastian Fetzer
Viola: Hannah Leonard
Cello: Bernhard Lörcher
Blech-/Holzbläser: Peter Fellauer, Ziqian He

M. Oswald -Goldene Ähren – Variationen über eine Volksweise

...seht der Wind treibt Regen übers Land!

(Volkslied)

Zwei Bier, ein Gin Tonic, ein Go-Brett und eine Gitarre. Zwei Physiker*innen und ein Musikwissenschaftler. Das Spiel ist beendet und nach ausgiebigen Gesprächen über transzendente Zahlen in der Mathematik, die Infinitesimalrechnung und leuchtende Wetterphänomene durch Schwerewellen in der Atmosphäre, wird die Gitarre ausgepackt. „Du kennst doch sicher *Hejo, spann den Wagen an?*“. Ich nicke. „...steht in Moll, richtig?“ MARK spielt zwei Akkorde im Wechsel und singt dazu. „Das kann man doch theoretisch auch in Dur singen, klingt dann so.“ Doktor SCHLUTOW hat eine schöne Stimme und die Augen der Frau Doktor WILMS funkeln, während er das Lied eine Terz tiefer anstimmt. „Wenn man jetzt die Melodie in Moll singt, aber in Dur begleitet, dann bekommt man was dazwischen. Sollte man das mit Septakkorden begleiten?“ Ich rieche die Schwebung einer musikalischen Kippfigur und bin begeistert: „Da sollte man eine Sinfonie draus machen!“ sage ich und es wird gelacht.

Eine Sinfonie ist es nicht geworden, aber zwei Monate später ist doch ein Resultat zu hören: Moll, das nach Dur riecht. Durstrahlen die einen Mollschatten werfen. Sonnenschein bricht durch die schwarze Wolkenfront und der Wind weht eine Schwerewelle in die *gold'nen Garben* auf dem Felde. Langwellige Schwebungen entstehen in der Musik durch milde Dissonanz. Ich hoffe, mir ist der musikalische Reflex von Doktor SCHLUTOWS Dissertationsthema gelungen. Das Prinzip folgt jedenfalls der nächtlichen Schnapsidee: das einleitende e-Moll der Harfe wird durch den dezent gezupften Bass in sein paralleles C⁷ umgedeutet. Das Spiel mit der Unterterz ist zum Prinzip des Stücks geworden. Ich habe das Bedürfnis, MARK eine musikalische Fußnote zu setzen. Wie könnte das besser geschehen, als durch den Kanon selbst? In langen, gravitatischen Wellen und durch den drei Mal dreiteiligen Takt runder, als die quadratisch geviertelte Vorlage, ist er im Hintergrund präsent. (Text: M. Oswald)

F. Mendelssohn - Violinkonzert in e- moll op. 64

„Ich möchte Dir wohl auch ein Violinkonzert machen...“

Das Violinkonzert e-Moll op. 64 (MWV O 14) ist ein klassisches Orchesterwerk des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy. Bereits im Juli 1838 hatte Mendelssohn seinem Freund, dem Geiger Ferdinand David, angekündigt: „Ich möchte Dir wohl auch ein Violinkonzert machen für nächsten Winter; eins in e-moll steht mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe läßt.“

aus: Felix M.B.: *Briefe aus den Jahren 1830 bis 1847*. Hrsg.: Paul Mendelssohn-Bartholdy. Bd 2. Hermann Mendelssohn, Leipzig 1863, S. 174)

Sechs Jahre später, im Jahre 1844, wurde das Violinkonzert in Bad Soden vollendet.

1. Satz (Allegro molto appassionato)



Beginn des ersten Satzes

Nach einer kurzen Einleitung des Orchesters setzt die Violine bereits im zweiten Takt mit einem schwungvollen Thema ein, das im Hintergrund von den Streichern begleitet wird; während der Entwicklung des Themas meldet sich das Orchester mit kurzen, aber bestimmten Tutti zu Wort. Im Anschluss übernimmt das Orchester das Thema der Violine und variiert es, woran sich ein Dialog der Violine mit abwechselnd den Streichern und dann den Bläsern anschließt. Danach ist es an den Bläsern, eine Variation des Themas aufzugreifen, die von der Violine wiederholt wird und mit Begleitung der Bläser, die ihre Variation zwischendurch kurz wiederholen, weiterentwickelt wird. Plötzlich wiederholt die Violine, diesmal energischer, ihr Hauptthema und probiert unter Begleitung des Orchesters wie getrieben alle möglichen Variationen. Ein Crescendo des Orchesters beendet die Variationen; nun ist die Violine mit der Kadenz an der Reihe. Nach der Kadenz wiederholt das Orchester im Piano das Hauptthema des Satzes und wird dabei in schnellem Arpeggio vom Solisten begleitet. Die Violine übernimmt es, das Thema zu variieren; nach einer Weile treten abwechselnd die Bläser und die Streicher als Begleitung hinzu. Ein Dialog zwischen Violine und Orchester führt langsam aber sicher zu einer Reihe kraftvoller Akkorde, die dem Fagott die Aufgabe übertragen, zum zweiten Satz überzuleiten.

2. Satz (Andante)



Beginn des zweiten Satzes

Nachdem die Überleitung des Fagotts von den Streichern fortgesetzt wird, meldet sich die Violine mit einem sehnsuchtsvollen Thema zu Wort, dessen Entwicklung durch die Violine von den Streichern begleitet wird. In der Satzmitte steht eine dahinfließende Melodie des Orchesters, die von der Violine wiederholt und mit einem schmerzlichen Unterton variiert wird. Diese Variationen werden vom Orchester unter Begleitung der Violine aufgegriffen. Die Violine fährt unter Begleitung des Orchesters mit den Variationen fort, bis sie schließlich ihr Hauptthema des zweiten Satzes aufgreift. Die friedvolle Weiterentwicklung der Melodie führt zum Ende des Satzes, der durch die Solovioline markiert wird.

3. Satz (Allegretto non troppo – Allegro molto vivace)



Beginn des dritten Satzes

Nach einer Einleitung durch die Violine erklingt eine Bläserfanfare; diese wird von einer heiteren Melodie der Violine gefolgt. Es entspinnt sich ein lebhafter Dialog zwischen Violine und Orchester, bis dieses mit einem neuen Thema aufwartet, das von der Violine aufgenommen und variiert wird. Dies mündet wiederum in einen lebhaften Dialog zwischen Violine und Orchester, bis die Violine wieder ihre heitere Melodie vom Anfang des Satzes spielt und mit Begleitung der Streicher weiterentwickelt, wobei sich das Orchester auch mit seinem Thema zu Wort meldet. Akkorde von Violine und Orchester beenden das Konzert.

A. Bruckner - Sinfonie Nr. 4 in Es-Dur

Die Vierte Sinfonie in Es-Dur (WAB 104) mit dem Beinamen *Die Romantische* ist neben der Siebenten die wohl beliebteste Sinfonie von Anton Bruckner. Die erste Fassung entstand 1874. Die zweite Fassung von 1878 enthält ein völlig neu komponiertes Scherzo. In den Jahren 1879/80 überarbeitete Bruckner noch einmal das Finale.

1. Satz: Bewegt, nicht zu schnell (Es-Dur, alla breve)

Alle vier Sätze der Sinfonie sind in der Sonatensatzform angelegt. Der erste Themenkomplex beginnt mit einem viermaligen Hornruf über einem für Bruckner typischen Streichertremolo in Es-Dur. Zum zweiten Themenkomplex schrieb Bruckner 1890 in einem Brief: „... in der Gesangsperiode ist das Thema: der Gesang der Kohlmeise Zizibee.“

2. Satz: Andante quasi Allegretto (c-Moll, 4/4)

Im zweiten trauermarschartigen Satz ist das erste Thema, das wie das Hornthema des ersten Satzes mit der ab- und aufsteigenden Quinte beginnt, zunächst dem Violoncello anvertraut. Später folgt ein Streicher-Choral. Im oben erwähnten Brief beschrieb Bruckner diesen Satz als „Lied, Gebeth, Ständchen“; eher erheiternd statt erhellend hat er ihn Freunden gegenüber so kommentiert: „Im zweiten Satz will ein verliebter Bursche fensterln gehn, wird aber nicht eingelassen.“

3. Satz: Scherzo. Bewegt (B-Dur, 2/4) – Trio: Nicht zu schnell, keinesfalls schleppend (Ges-Dur, 3/4)

Das Scherzo der Urfassung, das sogenannte „Alphorn-Scherzo“, wurde von Bruckner in der überarbeiteten zweiten Version von 1878/80 durch eine Neukomposition, das sogenannte „Jagdscherzo“, ersetzt. In dieser bekannteren Form ist es von an Jagdmusik erinnernden Hörner- und Trompetensignalen dominiert. Auch hier zeigt sich eine Bevorzugung des Hörnerklanges, die wohl, wie erwähnt, erheblich zum Beinamen der Symphonie beigetragen hat. Dazu kommt, dass das Trio ländlerhaften Charakter trägt. In der Einleitung des Scherzos zitiert Bruckner den Anfang der ersten Szene des zweiten Aufzugs aus *Tristan und Isolde* von Richard Wagner.

4. Satz: Finale. Bewegt, doch nicht zu schnell (Es-Dur, alla breve)

Das Finale wiederum lebt von einer dramatischeren Grundstimmung und bringt nach großangelegter Schlusssteigerung das Hauptthema des ersten Satzes im vollen Blech.

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/4._Sinfonie_\(Bruckner\)](https://de.wikipedia.org/wiki/4._Sinfonie_(Bruckner))

Mitwirkende

Konzertmeister: Sebastian Fetzer

Violine 1:

Sarah Schumacher
Amelie Epp
Larissa Schulmayer
Britta Mann
Anne Reiff
Dominik Graumann
Julia Felder
Anna-Lena Stephan
Johannes Keilbach

Violine 2:

Anja Bork
Javier Barja
Constanze Braun
Julie Grauer
David Hannon
Mathild Rebholz
Philipp Konrad
Fiona Podolski
Leonie Reineremann
Leonie Vögele
Maximilian Rieck
Hugo Krivec

Viola:

Jan Marquardt
Cornelia Schneider
Leonie Höllger
Marin Quiel
Anneheid Jud
Hannah Leonard
Myriam Alini
Madeleine Fuest

Violoncello:

Maximilian Kassai
Markus Wirth
Lotta Bögel
Maximiliane Körber
Maria Wolf
Max Bhagwati
Jacob Maksimov
Freddy Schwemer
Emily List

Kontrabass:

Johannes Krüger
Dorina Berthold
Dieter Schade

Flöte/Piccolo:

Mirjam Höchel
Felix Strnad
Alina Bauer

Oboe:

Janna Becker
Svenja Wingerter
Clara Schwarz

Klarinette:

Paul Binkert
Yunhe Zhao
Leslie Schillen

Fagott/Kontrafagott:

Dirk Schmidt
Theresa Nagel

Horn:

Felix Henn
Markus Köcher
Iolanthe Köcher
Florian Schütz
Dominik Graumann

Trompete:

Benedikt Rößler
Johannes Möll
Leo Becker

Posaune:

Philipp Seyfang
Ingo Klett
Szabolcs Horváth
Michael Kramer

Tuba:

Christian Ludwig

Schlagwerk:

Matthias Hirzel
Moritz Knapp

Lust mitzuspielen?

Die Studentenphilharmonie Tübingen sucht ständig neue Mitspieler:innen in allen Instrumentengruppen, insbesondere Streicher. Wenn ihr Interesse habt, dann schreibt eine E-Mail mit euren Kontaktdaten und eurem Instrument an:

mitspielen@studentenphilharmonie.de

Kontakt

Felix Henn und Amelie Epp

leitung@studentenphilharmonie.de

Vorschau fürs Sommersemester 2022/2023

Gustav Mahler, Sinfonie Nr. 1

Nähere Informationen zu den weiteren Konzerten und dem Programm und Proben finden Sie in Kürze auf unserer Homepage.

www.studentenphilharmonie.de

Impressum:

Redaktion und Gestaltung: Felix Henn



Like uns auf Facebook!

